

den letzteren. Er war ein Jüngling, kaum etliche und zwanzig Jahre alt. Die auffallenden Züge seines mageren Antlitzes färbte eine stüchtige krankhafte Röthe. Wie es schien, war die Gesundheit seines ohnehin schwächlich gebauten Körpers durch Nachwachen, Fasten oder heftige Leidenschaften vollends aufgerieben worden. Bei alledem erglänzte das matte, düstern Fanatismus blickende Auge, wie von dem Bewußtsein innerer Kraft gestählt, in stolzer fast siegbewußter Ruhe. Da er die Hände über die Brust gefaltet trug, so fielen die weiten Ärmel der braunen Kutte bis auf die Ellenbogen zurück, und ließen ein Paar magere, von dem Stricke, womit sie gebunden gewesen, blutig geriebene Arme sehen.

„Wer seid Ihr und woher kommt Ihr?“ brauste der Marschall dem Mönche entgegen.

„Ich heiße Pedro de la Muga, bin vom Orden der unbefleckten Franziskaner, komme von Santander und war auf dem Wege nach meinem Kloster in Saragozza,“ erwiderte mit schwacher Stimme der Mönch.

„In die belagerte Festung?“ rief der Marschall. „Ein Spion also! Wo ward er aufgegriffen?“ fragte er den begleitenden Offizier.

„Wir machten eine Patrouille,“ rapportirte dieser; „wir fanden einen Sergeanten vom zwölften Regiment, durch einen Schuß in den Rücken getroffen, ermordet auf der Heerstraße liegen. Die That mußte erst vor wenigen Augenblicken vollführt worden sein, denn der Leichnam war noch nicht erkaltet und das Blut floß aus den Wunden. Kaum zweihundert Schritte davon trafen wir diesen Mönch. Er behauptete, seinen Schuß fallen gehört zu haben, und sprach verwirrt; wir sahen ihm auf das Innere der Hände, da er keine Waffen bei sich trug, — sie waren beide mit Pulver geschwärzt.“

„Hängt ihn auf, den Hund! — hängt ihn an den Strick, den er um den Leib trägt!“ tobte der Marschall. „Kapitän Lepelletier, lassen Sie den Mörder dort an den Baumstummel, meinem Fenster gegenüber, aufknüpfen!“

Obgleich der Marschall französisch gesprochen hatte, so schien ihn der Gesangene dennoch verstanden zu haben. „Wenn ich ohne Gehör ermordet werden soll,“ sagte er mit grausiger Ruhe, „so bitte ich, daß man wenigstens jenen Baum nicht zum Werkzeuge meines Todes mache; es ist ein Delbaum; der einzige übrige Zweig desselben ist nicht im Stande, mich zu tragen, man würde mich unnütz martern.“

Die eilige Kälte des noch so jungen Mannes, in so furchtbaren Situation, schien dem Marschall einen Augenblick zu imponiren, bald aber trat die vorige Heftigkeit wieder ein.

„Wohlan, Mr. Lepelletier,“ sagte er, „lassen Sie ihn hinter die Front des Lagers führen und erschießen. — Sie bemerken in dem Journal, daß ein Mönch erschossen worden, weil er des Mordes eines Sergeanten vom zwölften Regiment überführt gewesen.“

„Das ist er wohl eigentlich nicht!“ bemerkte Roguati; „er ist es bloß in Bezug des Spionirens.“

„Verzeihen Sie, mein General!“ sagte Lepelletier lebhaft. „Bewiesen ist bis jetzt noch nichts, als — daß er schwarze Hände hat.“

Der Marschall warf einen scharfen Blick auf den Kapitän, dann, einen Augenblick nachdenkend, forderte er den Gefangenen auf, zu erklären, welchen Weg er genommen und wie es möglich gewesen, daß er den in so kurzer Entfernung von dem Orte, wo er ergriffen worden, begangenen Mord nicht bemerkt und der nahenden Patrouille nicht Mittheilung gemacht habe. (Fortf. folgt.)

Aus Ehingen a. D., 28. Mai, schreibt Dr. Wiltz. Th. Renz: Seit einiger Zeit habe ich mich mit der Untersuchung der Ratten aus der hiesigen Abdeckerei beschäftigt; lange suchte ich vergeblich nach Trichinen. Heute nun kam mir eine Ratte zur Beobachtung, die so stark von Trichinen durchsetzt ist, daß ich in einem nur eine halbe Linse großen Stückchen des Zwischenrippenfleisches deren 50

bis 60 zählen konnte. Die Trichinen sind eingekapselt, ohne Spuren von Verfaulung und bewegen sich bei der Erwärmung aufs Lebhafteste. Mein heutiger Befund ist somit für Württemberg von der größten Bedeutung, er beweist, was so wenige glauben mochten, daß auch bei uns die Trichinen natürlich vorkommen.

† Auswanderung auf Vorschuß.

Wir haben schon wiederholt auf die Gefahren hingewiesen, in welche sich deutsche Auswanderer begeben, wenn sie sich zum willenlosen Werkzeug der amerikanischen Auswanderungsagenturen machen. Trotzdem glauben wir, daß eine solche Warnung nicht oft genug wiederholt werden kann, da leider die Agenten jener Compagnie noch immer zahlreiche Opfer finden. Wir bringen daher nachfolgenden Artikel, welchen das neueste preussische Amtsblatt enthält, zur Kenntnissnahme unserer Leser. „Seit einiger Zeit werden die Nordamerikaner Arbeiter sowohl für den Betrieb der Industrie in den Nordstaaten, als auch zum Betrieb der Plantagenwirtschaft in den Südstaaten. Diese Verschleppung und brutale Ausnutzung deutscher Auswanderer, die durch das nordamerikanische Gesetz vom 4. Juli 1864 begünstigt wird, zu verhindern, fordert die Humanität, gebietet die Ehre der Nation. Eine Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 1,000,000 Dollars, will die nordamerikanischen Industriellen mit Lohnarbeitern versorgen. Diejenigen, welche Arbeiter bedürfen, werden aufgefordert, sich an die genannte Gesellschaft zu wenden. Die Kosten für den Import der Arbeiter und ihren Transport an Ort Stelle bezahlt zunächst der Arbeitgeber, indeß müssen sich die Auswanderer bei ihrer Einschiffung verpflichten, diese Summe, die ihnen als Vorschuß angerechnet wird, bei ihrem zukünftigen Brodherrn in Tagelohn abzarbeiten. Auf diese Weise gedenkt die American Emigrant Company dem Arbeitermangel in einigen Gegenden der Vereinigten Staaten abzuhelfen, in letzter Instanz aber darauf hinzuwirken, daß die amerikanische Industrie in die günstige Lage versetzt werde, den inländischen Bedarf zu decken, so daß dadurch schließlich alle europäischen Fabrikate von den amerikanischen Märkten verdrängt werden. Abgesehen davon, daß diese Bestrebungen die Interessen der Länder, welche Exportartikel erzeugen, empfindlich verletzen, rufen sie auch bei allen denen, welche die Geschichte der Colonisation kennen, die ernste Befürchtung hervor, das Wohl des geworbenen Auswanderers werde durch diese Abmachungen gefährdet. Bei unzureichender Kenntniß der geographischen Verhältnisse kann derselbe auf diese Weise nach Gegenden versetzt werden, wo er seine Kräfte und Fähigkeiten verhältnißmäßig nur niedrig zu verwerthen vermag, bei alledem aber noch gezwungen ist, die bedeutenden Speeren für eine weite Reise selbst zu tragen. Gesellschaften, welche unter ähnlichen Bedingungen den Plantagenbesitzern europäische Arbeiter liefern, haben sich kürzlich auch in den mittleren und südlichen Staaten der nordamerikanischen Union gebildet: „die Agentur für weiße Arbeit“ in Montgomery im Staate Alabama, die Agentur von Anor und Smith in Alexandria im Staate Virginien u. a. m. Das Loos derjenigen, welche sich verbindlich machen, den Reisevorschuß auf den Plantagen der heißen Länder der vereinigten Staaten abzarbeiten, ist höchst beklagenswerth. Unfreie unfundigen und mittellosen Arbeiterfamilien werden in diesem Falle in vieler Beziehung noch schlechter, als die Sklaven behandelt. Daß diese Befürchtung sehr begründet ist, geht am deutlichsten daraus hervor, daß selbst die nordamerikanische Regierung, der doch an der Erlangung von Arbeitskräften für diejenigen Gebiete, welche an Bevölkerungsmangel leiden, sehr viel gelegen sein muß, wiederholt vor Eingehung derartiger Verträge gewarnt hat. Dringende Pflicht ist daher auch diesseits, Auswanderungslustige und solche, die der Verführung zur Auswanderung ausgesetzt sind, zu bestimmen, auf solche Bedingungen hin nun und nimmermehr nach den Vereinigten Staaten auszuwandern.“

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend. Dienstag den 5. Juni 1866.

Nr. 67.

Revier Reichenberg.
Stamm- u. Brennholzverkauf
am Montag, Dienstag und Mittwoch
den 11., 12. und 13. Juni d. J.
aus dem Staatswald Forstebene bei Rietenau:
33 Rothbuchen 6—24' lang, 11—22" stark,
mit 1145 Cub.';

- 1 Hagenbuche mit 11 Cub.';
 - 22 Aspen 12—28' lang, 6—9" stark;
 - 138 Klasten buchene Scheiter,
 - 96 Klasten dto. Prügel,
 - 11 Klasten birken Scheiter und Prügel,
 - 8 Klasten aspene dito.,
 - 15,775 Stück buchene Wellen,
 - 700 Stück birken und aspene Wellen.
- Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag; das Stammholz kommt am ersten Tag mit einem Theil des Brennholzes zum Verkauf.

Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
den 19., 20. und 21. Juni
aus den verschiedenen Abtheilungen des Brenn-
tenhja u und im Burgschlag:

- 1 Eiche 40' lang, 21" stark;
- 3 Rothbuchen 16—21' lang, 20—24" stark;
- 9 Eschen 8—32' lang, 6—14" stark;
- 1 Erle 45' lang, 10" stark;
- 23 Fichten 24—64' lang, 4—9" stark;
- 3 Klasten eichene Prügel,
- 79 1/2 Klasten buchene Scheiter,
- 61 Klasten dto. Prügel,
- 10 Klasten birken, erlene, aspene Scheiter, Prügel und Anbruch;

9000 buchene Wellen,
1900 erlene und aspene dto.,
325 eichene und birken dto.,
1800 Buch- und Kadelholz-Wellen ungebunden.
Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr am Schiff-
rainer Parkthor; Stammholz am ersten
Tag neben Brennholz.
Reichenberg, den 1. Juni 1866.

R. Forstamt.
Hügel, A. = B.

Revier Murrhardt. Holz-Verkauf

am Freitag den 13. Juni d. J.
aus dem vorm. Dörsburg'schen Walde Con-
halde bei Oberroth:
148 tannene Lang- und Klop Holzstämme mit
5560 C.';

- 13 Klasten buchene Scheiter,
- 6 Klasten dto. Prügel,
- 17 Klasten tannene Scheiter,
- 14 Klasten dto. Prügel und Anbruch,

11 Klasten tannene Rinde und
900 buchene Wellen.
Zusammenkunft Morgens 10 Uhr in der oberen
Mühle.
Reichenberg, den 28. Mai 1866.
R. Forstamt.
Hügel, A. = B.

Reutenhof. Gemeindebezirks Reichenberg. Hofguts- und Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des
† Christian Wolf Bauers von Reutenhof
kommt die vorhandene Liegenschaft am
Donnerstag den 7. d. Mts.
Mittags 12 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathszimmer zum Verkauf, nämlich

A) im Ganzen:

Das Hofgut auf der Markung Reutenhof, bestehend in
Einem 2stöckigen Wohnhaus,
Einem 4barnigen Schauer,
Einem Wasch- und Backhaus
mit eingerichteter Woh-
nung,



Hofraum 47,2 Mth.
Gärten 1/2 Mrg. 44,5 Mth.
Acker 19 1/2 Mrg. 36,0 Mth.
Wiesen 14 1/2 Mrg. 0,3 Mth., worunter 3 5/8 Mrg. 17,4 Mth. auf der Markung Reichenberg,
Wald 9 1/2 Mrg. 38,4 Mth. auf der Markung Michelbach, Eschelhof und Reichenbach;

—: 44 3/8 Mrg. 22,0 Mth.

B) im Einzelnen:

1/2 Mrg. 35,8 Mth. Acker auf der Markung Backnang,
3 5/8 Mrg. 29,9 Mth. Weinberg, Acker und Wiese auf der Markung Michelbach,
1 3/8 Mrg. 26,5 Mth. Wiese auf der Markung Ellenweiler,
1 7/8 Mrg. 22,4 Mth. Wald auf der Markung Eschelhof;

—: 7 1/2 Mrg. 18,6 Mth.

Dem Hofguts-Verkauf folgt in Wälde der Verkauf der sämtlich vorhandenen Fahrniß durch alle Rubriken.

Es kann auch das gesammte Hofgut mit 52 1/2 Mrg. 40,6 Mth. auf Verlangen erworben werden.

Den 1. Juni 1866.

Waisengericht.
Vorstand Dietter.

Revieramt Weiskach. Holzbeifuhr - Akford.

Am Donnerstags den 7. d. Mts.
Morgens 9 Uhr
wird im Gasthaus zur Krone dahier die Beifuhr von
7 Klastern tannenen Scheitern
aus dem Staatswald Ohshau zur Oberamtsgerichts-Kanzlei Bäcknang verakkordirt.
Unterweiskach den 2. Juni 1866.
R. Revieramt.
Menz, A. = B.

Althütte. Geld-Offert.

70 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Pfleger M. Schallmüller.

12 Bäcknang.
Lehrlings-Gesuch.
Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre Friedr. Stelzer, Schuhmacher.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Dienstag** den 5. Juni stattfindenden Hochzeit laden wir Freunde und Bekannte freundlich ein.
Friedrich Heller, Metzger und
Marie Appenzeller.

Glaser Brezger vom Viehhaus hat mehrere Tausend Stück theils gebrauchte, theils ungebrauchte **Weinbergspfähle**, die sich auch zu Bohnenstößen eignen, um billigen Preis zu verkaufen.

Bäcknang.
Den Grasertrag von 7/8 Wiesen verkauft
Lübke, Sattler.

Mit königl. kais. Ministerial-Approbationen.
Por Paquet 4 Ser. oder 14 Kr.
1857
1860
Gegen Hals und Brustleiden
Stollwerck'sche Brust Bonbons
Für Gichtkranken
Bekanntlich

aus der privilegierten Fabrik von Franz Stollwerck, Königl. Hoflieferant in Köln a. Rh. Ein sich stets bewährendes, dabei angenehmes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, rheumatische und chronische Catarrhe, sowie alle Hals- und Brust-Affectionen. Für die vollkommene Vereinigung der vorzüglichsten, den Respirations-Organen zuträglichen Kräuter-säften mit dabei gleichzeitig magenstärkenden Eigenschaften wurde das Fabrikat von vielen hervorragenden ärztlichen Autoritäten empfohlen, in fast sämtlichen Städten des Continents. — Lager à 14 Kr. per Paquet befinden sich in Bäcknang bei **L. W. Feucht**; sowie in Murrhardt bei **C. F. Stäble's Wittve**; in Oppenweiler bei **Louis Schäffer**; in Rudersberg bei Apotheker **W. Bilsinger**; in Sulzbach bei **F. Dick**; in Winnenden bei **C. F. Glock**.

Bäcknang.
Bergangenen Mittwoch ist von hier nach Nielingshausen ein goldener **Chering** verloren gegangen; der redliche Finder wolle ihn gegen gute Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abgeben.

12 Sulzbach.
Lehrlings-Gesuch.
Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre, mit oder ohne Lehrgeld,
Müller, Flaschner.

Bäcknang.
Eine schöne, mit Plättchen belegte Kammer, sowie auch Kellerplatz hat bis Jacobi zu vermietzen
Johanne Müller.

Strümpfelbach.
3 Cimer **Apfelmost** hat zu verkaufen
Michael Dantel.

3-4 tüchtige **Corsettweber** finden Arbeit bei
Daniel Siegle in Winnenden.

Rippoldsweiler.
Sensen, Sichel, Sensenwirbe und Bezsteine empfiehlt in schöner Auswahl
C. Schaufler.

Springpulver und Zündschmire in bester Qualität, ist stets zu haben bei
C. Schaufler.

Eine gewandte ältere Frau sucht in Bäcknang oder Umgegend in Balde eine Stelle als Kindbett-Wärterin. Zu erfragen bei der Redaktion.

Bäcknang.
Quartier-Listen und Quartier-Zettel
sind vorräthig zu haben bei
G. H. Kostenbader.

Bei Eduard Fischhaber in Stuttgart ist erschienen und bei Buchdrucker Kostenbader in Bäcknang zu haben:
Die geheimnißvolle Zahl dreizehn, oder merkwürdige Prophezeiungen des 104jährigen Alpen-schäfers Hanns Tob. Welten über die wichtige Zukunft der ereignisvollen Jahre 1865 bis 1877. Preis 6 Kr.

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, 1. Juni. Ihre Maj. die Königin ist heute jurückgekehrt. Der König ist bis Geislingen gereist, um seine erhabene Gemahlin zu begrüßen und hierher zu geleiten. Am Bahnhof waren zwar alle Festlichkeiten und Empfangsfeierlichkeiten von der Königin verdankt worden; allein es hatte sich doch eine große Menge Menschen eingefunden und diese brachten der Königin, die so gesund und munter und frisch als je aussah, und die auch in der Ferne zu Gunsten unseres theuren Vaterlandes gewirkt und mit glücklichstem Erfolge gewirkt, ein lebhaftes Hoch aus!

Stuttgart, 31. Mai. Vorgeftern wurde in einem Hause der Seefraße ein Einbruchversuch gemacht. Der Einbrecher, welcher es auf die Kasse eines dort wohnenden reichen Privatmannes abgesehen hatte, gerieth jedoch ins unrechte Gelass, in das Zimmer zweier lediger Damen, und diese erhoben ein so mörderisches Geschrei, daß der Verbrecher unverrichteter Sache wieder entflo.

Stuttgart, 30. Mai. Die regelmäßigen Truppenübungen im Aus- und Einladen der Mannschaft, Pferden und Fahrzeugen haben heute begonnen und werden mehrere Tage fortgesetzt werden. — Wenn unsere Truppen in Folge der Ereignisse wirklich mobil gemacht werden sollten, so werden dieselben auf einer zwischen Ludwigsburg und Altdingen gelegenen Anhöhe ein Lager beziehen. Mit den betreffenden Grundbesitzern sind bereits die erforderlichen Entschädigungsverträge abgeschlossen worden.

Stuttgart, 2. Juni. Wir vernehmen, daß die Fünfkammerkommission, nachdem sie im Ganzen 7 Sitzungen gehalten hatte, gestern Abend ihren Bericht festgestellt hat. Derselbe geht auf Verwilligung der Regierungsergenz unter zwei, die schleswig-holstein'sche Frage und die Bundesreform betreffenden Bedingungen, welche durch königliche Entschliessung bereits kongedirt sein sollen. An der von der Regierung geforderten Summe von 7,700,000 fl. nimmt die Kommission keinen Anstand, jedoch beantragt sie, der Regierung nur das 1. und 2. Aufgebot der Landwehr und nicht auch das dritte zur Verfügung zu stellen.

Frankfurt a. M. den 1. Juni. Bundestag-sitzung. Die Einladung zur Konferenz wurde angenommen, vorbehaltlich des reindeutschen Charakters der Fragen bezüglich Holsteins und der Bundesreform, so weit sie nicht internationale Beziehungen berühren. An der italienischen Frage sei der Bund, da sie europäische wie deutsche Interessen berühre, beteiligt. Der bayerische Minister von der Fördern wurde nahezu einstimmig zum Bundesvorkämpfer gewählt. Oestreich erklärte, seine Rüstungen gegen Preussen abzustellen, sobald weder ihm noch seinen Bundesgenossen ein Angriff drohe und es Sicherheit gegen Wiederkehr der Kriegsgefahr erlange. Achtung des Bundesrechtes und Entscheidung der schleswig-holstein'schen Frage nach dem Rechte des Bundes und des Landes sei für Oestreich wie Deutschland gleich wichtig; die Bemühungen, gemeinschaftlich mit Preussen solche Entscheidung herbeizuführen, seien vergeblich gewesen, und Oestreich lege daher diese Entscheidung in die Hände des Bundes vorkämpfers Statthalter in Holstein die Stände einzuberufen, um den Wünschen des Landes Ausdruck zu verschaffen. Preussische Abstinenzklärung weist nochmals nachdrücklich auf den desensiven Charakter der Rüstungen hin, sagt, daß Preussen auf den Friedensfuß zurückkehren werde, wenn der Bund die Regierungen Oestreichs und Sachsens zur Aufstellung ihrer den Frieden bedrohenden Rüstungen bewege, und der königl. Regierung Burgschaft gegen die Wiederkehr derartiger Beeinträchtigungen des Bundesfriedens gewährt haben werde. Wenn der Bund nicht dazu im Stand ist, wenn seine Mitglieder gegen Einführung von Reformen sind, die eine Wiederkehr solcher Verhältnisse verhüten könnten, so muß die k. Regierung daraus den Schluß ziehen, daß der Bund in seiner gegenwärtigen Gestalt seiner Aufgabe nicht gewachsen ist und seine obersten Zwecke nicht erfüllt, und sie wird ihren weiteren Entschliessungen diese rechtliche Ueberzeugung zu Grund legen.

Frankfurt den 2. Juni. Bayern beantragte in der gestrigen Bundestagsitzung, daß Frankfurt, Mainz und Kastatt von deutsch-provinzialen Truppen geräumt und durch andere Bundescontingente besetzt werden.

München den 1. Juni, Abends. Höhere Offiziere von Württemberg, Hessen, Darmstadt, Baden, Nassau sind zu Beratungen im hiesigen Kriegsministerium versammelt.

Berlin den 2. Juni. Die österreichische Erklärung in Frankfurt, daß die holsteinische Frage dem Holstein-Ausschuß überwiesen werden solle, wird hier als Einleitung des politischen Exekutionsverfahrens gegen Preussen betrachtet.

Berlin, den 30. Mai. Die preussische Antwort auf die Einladung zum Kongress soll heute oder morgen abgehen. Die von der Provinzial-Correspondenz für die Annahme der Konferenz bezeichneten zwei Bedingungen sind, daß die Beratungen ernsthafte Aussichten auf eine friedliche Lösung bald eröffnen und das Ausland keine Entscheidung über Fragen beanspruche, welche ihrem Wesen nach der Entscheidung der deutschen Mächte unterliegen.

Paris, den 31. Mai. Graf Bismark wird in wenigen Tagen hier erwartet. Fürst Gortschakoff wird bis zum 5. Juni hier eintreffen. Die France schreibt: Die erste Konferenz wird wahrscheinlich vor dem Ende der ersten Woche des Monats Juni zusammentreten. Sämtliche Antworten enthalten die Versicherung, daß Maßregeln getroffen werden sollen, um jeden Akt der Feindseligkeit vor einer definitiven Entscheidung zu verhindern. Die Liberté hat ein Telegramm aus Florenz, wonach das dortige Ministerium sich zu einer neuen Ausgabe von Bankbilletten im Betrag von 250 Millionen entschlossen hätte.

Lord Clarendon, Fürst Gortschakoff, Graf Bismark und Lamarmora haben offiziell ihre demnächstige Ankunft in Paris zur Eröffnung der Konferenz angezeigt. Man erwartet nur noch die Entschliessung Oestreichs.

Wien den 30. Mai. Oestreich soll entschlossen seyn, auf der Konferenz die Abtretung Venetiens formell abzulehnen, Rußland billigte diesen Standpunkt, wie überhaupt eine große Annäherung zwischen Rußland und Oestreich stattgefunden haben soll. Als weiteres Konferenzprogramm Oestreichs wird die Lösung der Herzogthümerfrage durch Berufung der Stände der Herzogthümer und die Ablehnung jedweder Kompetenz der Konferenz hinsichtlich der Bundesreformfrage bezeichnet.

Wien, 30. Mai. Die Dienstag-Abendpost sagt über die sächsische und bayerische Thronreden: überall in Deutschland wo der Sinn für Recht und die Erhaltung des Friedens noch nicht untergegangen ist, im Gewirre einseitiger Partei-Bestrebungen, werden die Königsworte mit ungetheilter Zustimmung begrüßt werden.

Dresden den 29. Mai, Abends. Der Präsident der 1. Kammer, v. Friesen, sagte in seiner Antrittsrede: Wenn Friede und Recht bedroht sind, gilt keine sogenannte Neutralität, sondern entschlossenes Handeln, um dem Recht zum Sieg zu verhelfen. Neutralität bei Auslehnung gegen das Bundesrecht wäre Theilnahme am Bundesbruch. Wir wollen festhalten am Bunde, damit er nach außen zu Kraft gelange, nach innen gewähre, was eines freien Volkes würdig und zu dessen Frieden dienlich ist.

Berlin den 29. Mai. Wie in unterrichteten Kreisen berichtet wird, erhält Prinz Albrecht von Preussen (Vater) ein großes Kavalleriekommando. Der Kronprinz und Prinz Friedrich Karl erhalten Armeekorpsabteilungen. Der König übernimmt das Oberkommando, dessen Feld-equipage ist bereits ausgerüstet. Das Hauptquartier wird erst vor wirklichem Beginn des Krieges gebildet. Die preussische Aufstellung, wie sie projekirt war, erleidet durch den Beschluß, nicht anzugreifen, vollständige Veränderung.

Kopenhagen, 26. Mai. Die Kopenh. General-sperrsp. meldet als positiv: Das Kriegsministerium hat Vorbereitungen zur Mobilisirung getroffen. Wie man wissen will, hat Frankreich die Mobilisirung von 30,000 Mann angerathen.

In Rosel ist der preuss. Hauptmann W. vom 19. Regiment von Landwehrenten zuerst beleidigt und dann mit Bayonettschiffen verletzt worden. Die Wunden sollen ziemlich bedenklich sein. Die Landwehrenten wurden nach Posen abgeführt.

Florenz den 29. Mai. Gestern enthielt die offizielle Zeitung eine Bekanntmachung, welche alle Offiziere der Freiwilligen binnen 24 Stunden auf ihre Posten rief. Dieser bestimmte Befehl läßt auf die baldige Ankunft Garibaldi's schließen, welche das Zeichen zum Beginn des Kriegs sein wird.

Vern den 26. Mai. Italien und Frankreich garantiren ebenfalls (wie Oestreich) die schweizerische Neutralität; letzteres fordert dieselbe von allen Nachbarn. — Das östreichische Getreibeausfuhrverbot ist aufgehoben, Hafer ausgenommen.

Wien den 27. Mai, Abends. Autentisch: Die Pforte zeigte am Freitag den Grosmächten an, sie werde sofort die Donaufürstenthümer militärisch okkupiren. Konstantinopel, den 30. Mai. Der Sultan hat dem Vizekönig von Aegypten in offizieller Weise den Firman eingehändigt, welcher die direkte Thronfolge in Aegypten feststellt.

London, den 29. Mai. Die Passagiere der Helvetia, über 300 an der Zahl, begaben sich gestern an Bord des Schiffes, das heute seine Fahrt nach New-York antreten wird. Es sind dies alle ursprünglich auf der Helvetia eingeschifften Auswanderer, mit Ausnahme einiger wenigen, die bereits mit andern Gelegenheiten nach Amerika abgegangen, der an der Cholera Gestorbenen und noch 16 im Spital befindlichen Refonvalescenten. Viele der unglücklichen Auswanderer haben ihr Bettzeug und Kleidung verloren, ein Verlust, der jedoch theilweise ersetzt worden ist. Die von den Localbehörden verfügten strengen Massregeln haben übrigens den über Liverpool sich ergießenden Strom nichtbritischer Auswanderer für jetzt zu völligem Stillstand gebracht.

In Antwerpen ist an Bord eines Auswandererschiffes die Cholera ausgebrochen. Passagiere und Gepäck wurden sofort ausgeschifft, um in einem außerhalb der Stadt liegenden Ort eine Beobachtungsquarantäne zu übersehen.

Genf. Die hiesigen Schuhmachergesellen, 300—400 an der Zahl, meistens Deutsche, haben die Arbeit eingestellt, weil die Meister, gleichfalls meistens Deutsche, die geforderte Lohnerhöhung von 30 pCt. nicht gewähren wollten.

In Stockholm ist am 24. Mai der im Bau begriffene Thurm der dortigen katholischen Kirche eingestürzt; 11 Arbeiter wurden getödtet, 8 schwer, 20 leicht verwundet und 14 werden vermisst.

In Dettelbach stürzte der Vater Guardian in einen seit lange verfallenen Brunnen; er wurde glücklich wieder herausgeholt, gestand aber, so viel Wasser habe er in seinem Leben nicht geschluckt.

W a r n u n g .

Es' noch die Kugel kommt ins Rollen, Ihr hohen Herren, bedenkt, bedenkt! Wenn erst des Unrechts Mächte grollen, Ist's eure Nacht nicht, die sie lenkt. Ihr spielt mit lohen Feuerbränden, Bis uns die Gluth in Flammen bricht: Den Anfang wohl habt Ihr in Händen, Das Ende doch, das wißt Ihr nicht!

Millionen ist diese Mahnung aus der Seele gesprochen; wir entnahmen sie einem fliegenden Blatte, das uns aus Dresden zugegangen ist. Dem weiteren Fluge des patriotischen Dichters Carl Weller dürfen wir nicht folgen; denn die Pressfreiheit hat wäckerne Flügel, die einen Flug zur Sonnenhöhe nicht vertragen. Ob zum Heile Deutschlands, der Fürsten und Völker? wollen wir heute nicht untersuchen, es kommt uns aber vor, als wenn es besser und sicherer wäre, man liesse die Stimme des in tiefem Innern erregten Volkes in vollem Chor ungedämpft hinauf bringen bis zu den Höhen, wo man nur im Flü-

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

stertone spricht, zu denen, welche die Lenker der Geschicke sind oder zu sein scheinen; auch da oben ist man öfter Ambos als Hammer und man brauchte schwerlich an die letzten Gründe der Könige zu appelliren, wenn man schon früher der Stimme des Volkes Gehör und Achtung geschenkt hätte. Das deutsche Volk, wenn es sich selbst regiert hätte, würde den Krieg der ihm droht, vermieden und nimmermehr zugelassen haben.

(Volkswirtschaftliches.)

Ueber Hopfen.

In Jahren, wo den Hopfen-Produzenten die erwünschten Käufer mangeln, dürfte es für selbige von Interesse sein, wenn die Unterzeichneten die Erfahrung des commissionsweisen Verkaufs ihres Hopfens zu Nürnberg zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Unbekannt mit den Verhältnissen jenes Platzes wendeten sich dieselben wegen des Verkaufs ihres Hopfens an das dortige Commissionsgeschäft

Conrad Schmidt

und erfuhren dabei eine Behandlung mit welcher sie in jeder Beziehung vollkommen zufrieden sind. Je gewagter es in gewisser Beziehung ist, einem völlig unbekanntem Hause Tausende anvertrauen zu müssen, um so erfreulicher muß es dann sein, eine ehrenhafte Behandlung zu erfahren und zu genießen. Es erlauben sich daher die Unterzeichneten im Interesse der Hopfenbesitzer, das Commissions-Geschäft

Conrad Schmidt in Nürnberg

öffentlich zu empfehlen und sind auch gerne erbötig, weitere spezielle Mittheilungen mündlich zu geben.

Aug. Reiner, Kupferschmid in Geringen.

D. Maier, Gastwirth in Wessingen bei Geringen.

M. Schwabenthan in Steinbosen bei Geringen.

J. Steinhilber Schultheiß in Nodelshausen bei Rottenburg.

Anton Schaefer in Ergenzingen bei Rottenburg.

Simon Hammer in Hailfingen bei Rottenburg.

W. G. Heim in Oberensingen bei Nürtingen.

Gottl. Schwenk in Weil im Schönbuch bei Böblingen.

W. Dintelacker Hirschwirth in Nöblingen.

Brüder Köfker in Nöblingen bei Ludwigsburg.

Jacob Ebinger in Forchtenberg bei Künzelsau.

Aug. Hirsching Lehrer in Forchtenberg bei Künzelsau.

Gutshyrl, Orgelbauer in Kocherstetten bei Künzelsau.

Winnenden. Naturalienpreise vom 31. Mai 1866.

Fruchtgattungen.	Obste.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Dinkel . . .	3 23	3 8	2 54
„ Haber	4 1	3 55	3 52
„ Kernen	—	4 —	—
1 Eimer Gerste	1 12	1 8	1 4
„ Mischling	1 18	1 8	—
„ Weizen	1 32	1 28	1 24
„ Roggen	1 20	1 16	—
„ Widen	—	—	—
„ Kartoffeln	— 18	— 16	— 10
„ Ackerbohnen	1 34	1 30	1 24
„ Welschhorn	1 20	1 16	1 12
1 Bund Stroh 13 fr.	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 2. Juni 1866.

Fruchtgattungen.	Obste.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Weizen . . .	—	—	—
„ Kernen	—	—	—
„ Korn	—	—	—
„ Gemischt	—	—	—
„ Gerste	—	—	—
„ Dinkel	4 —	3 19	3 6
„ Haber	4 24	4 17	4 18

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.


Nr. 68.

Donnerstag den 7. Juni

1866.

12 Kaisersbach.
Oberamts Welzheim.
Am Mittwoch den 13. Juni 1866
und am
Bartholomäus-Feiertag den 24.
August 1866

werden hier **Bieh-Märkte** abgehalten,
zu deren zahlreichem Besuche einladet
Den 1. Juni 1866. Schultheißenamt.

 Circa 1/2 Eimer sehr guten
rothen **65er Wein** hat
zu verkaufen, wer? sagt die
Redaktion.

Ein **Kinderwägelchen** hat billig
zu verkaufen Schulm. Gerstenmaier
in Strümpfelbach.

Schneidermeister,
welche in Anfertigung von Militärzelten gewandt
sind, finden sogleich Arbeit bei
Elfas & Söhne
in Ludwigsburg.

12 Sulzbach a/M.
Ein **Färber**, der auch Kenntniß in der
Druckerei besitzt, findet auf längere Zeit Arbeit bei
Chr. Schwarz, Färber.

Backnang.
Den dießjährigen **Gras-Ertrag** von
einem halben Morgen Garten verkauft
F. Schäfer, Siebmacher.

Backnang.
Den **Gras-Ertrag** von 1/2 Morgen
Garten verkauft Luchmacher Feucht.

Backnang.
Den **Gras-Ertrag** von 1/3 Morgen
Baumgarten hat zu verkaufen
Wilhelm Ottmar.

22 Backnang.
Lehrlings-Gesuch.
Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt
in die Lehre Friedr. Stelzer, Schuhmacher.

Glaser Brezger vom Viehhäus hat mehrere
Tausend Stück theils gebrauchte, theils unge-
brauchte **Weinbergpfähle**,
die sich auch zu Bohnenstücken eignen, um billi-
gen Preis zu verkaufen.

Backnang. Hochzeits-Einladung.

Nächsten Sonntag feiern wir
unsre Hochzeit, wozu wir Freunde
und Bekannte in unsre Wirth-
schaft hiemit freundlichst einladen.
Carl Föll, Bäcker,
dessen Braut:
Rane Trostel.

Nachstehende von Apotheker **Bergmann**
in Paris, Boulevard Magenta, neuerfundene
u. bestbewährte Specialitäten werden geneig-
tester Berücksichtigung empfohlen:

Eispomade, zum Kräuseln und kräftigen
der Haare, à Flac. 18, 27 u. 36 fr.

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten,
à Stück 18 fr.

Sichtwatte, bei allen gichtischen Leiden
von überraschender Wirkung, à Packet
18 und 30 fr.

Barterzeugungstinctur, sicherstes
Mittel bei selbst noch jungen Leuten
in kürzester Zeit den stärksten Bart-
wuchs zu erzielen, à Flac. 36 fr. u. 1 fl.

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen
jeder Art Zahnschmerz, à Hülse 9 fr.
Patentirt in den Kaiserl. franz. Staaten.
Alleiniges Depôt bei
Louis Vogt in Backnang.

3—4 tüchtige **Corsettweber** finden
Arbeit bei Daniel Siegle in Winnenden.

Eine gewandte ältere Frau sucht in Backnang
oder Umgegend in Balde eine Stelle als Kind-
bett-Wärterin. Zu erfragen bei der Redaktion.

Backnang. Quartier-Listen und Quartier-Zettel

sind vorräthig zu haben bei
G. H. Kostenbader.

Bei Eduard Fischhaber in Stuttgart ist erschienen
und bei Buchdrucker Kostenbader in Backnang zu haben:
Die geheimnißvolle Zahl dreizehn,
oder merkwürdige Prophezeiungen des 104jährigen Alpen-
schäfers Hanns Tob. Welten über die wichtige Zukunft
der ereignisvollen Jahre 1865 bis 1877. Preis 6 kr.